

Wenn wir am Morgen um 08.15 Uhr in den Strassen einer grösseren Stadt stehen, dann sehen wir verschiedene Leute, verschiedene Gefühle etc. Eine Momentaufnahme.

Morgens 08.15 Uhr in der Stadt Luzern

Thomas Boutellier / Barny



Da ich normalerweise entweder früher oder später meinen Weg zur Arbeit antrete ist es heute für mich ein etwas anderer Morgen. Ich habe mir vorgenommen, um 08.10 Uhr vom Bahnhof in Luzern aufzubrechen und an einer der grossen Strassen meine Beobachtungen zu machen.

Bahnhof

So stehe ich nun am Bahnhof und warte bis der 08.15 Uhr Zug ankommt. Mit der Einfahrt des Zuges kommt noch mehr Bewegung in die grosse Halle. Leute rennen auf das Perron, wahrscheinlich, um sich den besten Platz beim Einsteigen zu sichern.

Nachdem sich die Türen geöffnet haben, springen die ersten Leute raus. Zuerst die ganz Eiligen, sie rennen über das Perron irgendeinem dringenden Ziel entgegen. Anschliessend kommen, so scheint es mir die Pendler (ich bin auch einer von Ihnen), gewohnt routiniert schnellen Schrittes verlassen sie den Bahnhof, um ihrer Arbeit nachzugehen. Jeder



Schritt ist schon 1000fach gegangen worden. Auf die Minute genau werden sie an ihrem Ziel ankommen, so wie jeden Tag.

Ich bleibe noch ein wenig stehen und warte. Jetzt kommen die älteren Leute. Heute soll es ein schöner Tag werden, also sieht man viele mit Wanderstöcken und Hunden auf dem Weg zu einem Tagesausflug.

Vom Bahnhof weg

Ich sehe einen älteren Mann, der ganz klassisch einen Hut auf dem Kopf hat und eine Aktenmappe bei sich trägt. Er geht in meine Richtung. So gehe ich ihm, mit einem anständigen Abstand nach. Unter dem Bahnhof durch, die Rolltreppe hoch. Hier erlebe ich das, was auch ich oft an mir selber erlebe. Da im Bahnhof ein Rauchverbot herrscht, grabtschen auf der Rolltreppe ins Freie viele nach ihren Zigaretten und haben sich schon eine angezündet, bevor sie die Rolltreppe verlassen haben.

So schlendere ich nun den Weg hinter «meinem» Mann her und schaue nach rechts und links. Sieh da, der Kiosk macht jetzt erst auf, das habe ich nicht gewusst. Vor der Beiz bleibe ich kurz stehen. Sie ist voll. Ja müssen die Leute denn nicht arbeiten? Aber beim genauen Hinschauen sehe ich, dass es vor allem Handwerker sind, die wahrscheinlich schon gearbeitet haben, als ich mich langsam aus dem Bett gequält habe. So gönne ich ihnen natürlich ihre verdiente Pause und beneide sie, weil ich es wieder nicht früher geschafft habe.



Der Mann ist inzwischen an einem Lichtsignal angekommen. Er steht dort in einer Gruppe Leute. 3 Frauen, 2 Männer und 3 Jugendliche. Einer ist noch auf dem Velo und versucht sich auf dem Velo zu halten, damit er gleich losfahren kann, wenn es Grün wird.

Da der Mann nun meinen Weg verlässt, gehe ich weiter. Immer wieder werde ich überholt von Leuten, die es eilig haben. Aber es erstaunt mich, sie rennen nicht. Alle gehen schnellen Schrittes an mir vorbei. Das Gegenteil kommt mir entgegen. Die Leute versuchen den Bus oder den Zug zu erwischen und rennen was das Zeug hält

08.23

Ich beschliesse, dass die Bäckerei vielleicht auch noch ein schönes Ziel sein könnte. Also stehe ich ein wenig davor herum. Es gehen Leute ein und aus. Und siehe da, das ganze Gehetze und Gerrenne ist vorbei. Es geht richtig gemütlich zu und her.



Vor dem Schulhaus

Eigentlich hat der Unterricht im Schulhaus, das gerade vor meinem Büro steht, schon seit gut einer Viertelstunde begonnen. Aber immer mehr füllt sich der Platz vor dem Schulhaus (es ist eine weiterführende Schule, also keine mit fixen Blockzeiten). Wenn das so weitergeht, muss ich mich fragen, wie viele Jugendliche denn anwesend waren, als die erste Stunde begonnen hat.

8.30 Im Büro

Als ich das Haus betrete, kommt es mir wie immer sehr ruhig vor. Das hat ein Pfarrhaus anscheinend so in sich. Aber kaum bin ich im Büro, läutet das Telefon und los geht's. Und wenn ich jetzt noch meinen Computer aufstarte, dann... ♦



EDITORIAL

**Liebe Leserin
Lieber Leser**

NULL-ACHT-FÜNZEHN

Ein Begriff, den wir alle kennen. Aber woher kommt er eigentlich? Mugg wird uns das genau erklären. Die Erklärung verblüfft, denn wir sind uns selten bewusst, dass wir etwas so militärisches im Wortschatz haben. Seit 101 Jahren gibt es die Pfadi schon, ist sie deswegen 08/15? Ich bin der gleichen Meinung wie Bibi, der es aber ausführlicher begründet. Wenn ich mich an das BULA erinnere oder sehe, wie begeistert mein Sohn in die Pfadi geht, dann muss ich sagen, 08/15 war bei der Pfadi nie der Fall und wird es nie sein. Weil die Leitergenerationen immer wechseln, geht die Pfadi unaufhörlich mit der Zeit. Kein Jahr wie das andere und mögen die Anlässe noch so gleich heissen, sie sind immer wieder neu gemacht.

Eine andere Frage: bin ich 08/15? Ich denke, es lohnt sich, die Frage einmal zu stellen. Sich kritisch mit der Umwelt zu vergleichen. Wir werden herausfinden, dass wir, weil wir eben einzigartig sind nicht 08/15 sein können.

Ist der Kompass, nur weil es ihn schon seit «ewigen Zeiten» gibt, 08/15? Auch hier lautet die Antwort mit Sicherheit Nein! Jede Ausgabe ist ein Unikum, und immer wieder steht die Redaktion vor der Aufgabe, Neues zu schaffen. Dafür möchte ich mich einmal ganz herzlich bei allen bedanken.

So komme ich zu einem eher traurigen Teil unserer Ausgabe. Nipri hat die Kompassredaktion verlassen. Viele tolle Artikel sind aus ihrer Feder entsprungen und haben mich immer wieder fasziniert. Gerade die Texte über das schöne Urnerland haben mich einer mir doch eher unbekanntem Welt näher gebracht.

Vielen Dank, Nipri für deine Mitarbeit, und alles Gute auf deinem weiteren Weg!

So, nun wünsche ich allen viel Spass beim Lesen dieses nicht ganz 08/15-Kompasses!

Thomas Boutellier / Barny